

Strenge Strukturen farbig aufgelockert

Galerie an der Zitadelle zeigt Werke des renommierten spanischen Künstlers Luis Acosta. Yin und Yang in der Malerei.

Jülich. In seinem Heimatland Spanien ist Luis Acosta ein renommierter und bekannter Künstler. Etliche Bücher wurden bereits über ihn veröffentlicht, und für das letzte Werk schrieb sogar der Chefkurator des Madrider Prados die Einleitung. Für die Galerie an der Zitadelle Jülich der Eheleute Georg und Marita Loven war es daher eine besondere Freude, mit ihm einen so hoch angesehenen Künstler präsentieren zu können.

1952 in Avila geboren, lebt und arbeitet Acosta seit 30 Jahren in Toledo, der spanischen Partnerstadt von Aachen. Über den Toledo Verein der Kaiserstadt wurde auch die Verbindung hergestellt, und sein langjähriger Vorsitzender Erwin Klein fungierte in Jülich sowohl als Dolmetscher als auch Laudator. „Reisen – schauen – wahrnehmen – verarbeiten“, das ist die Arbeitsweise des Künstlers, der sich stark mit der Architektur beschäftigt.

So legt er unter seine Bilder von bedeutenden Gebäuden ein Raster, das an Architektenpapier erinnert. Nachdem er in früheren Jahren vollkommen abstrakt gearbeitet hatte, ist er zu einer neuen Konkrektion übergegangen. Strenge geome-

trisch geht er an die Wiedergabe der Gebäude, ob nun das Olympiastadion in Berlin, die Synagoge von Toledo, Häuser des bekannten Architekten Le Corbusier oder das El Greco-Haus, ja sogar an den Jülicher Hexenturm heran. Aufgelockert werden diese strengen Strukturen durch farbige Elemente. In krassen Gegensatz dazu scheinen seine floralen Arbeiten zu stehen. Doch sie korrespondieren mit den architektonischen Bildern. Genau muss man hinsehen, um in den farbigen Elementen, die Umrisse verschiedener Länder zu erkennen, die sich immer wiederholen und zu Blüten zusammen gesetzt werden.

Die Erklärung der Vorgehensweise Acostas liefert Klein mit. Dem Taoismus hat Acosta sich ver-schrieben. In seinen Arbeiten verbinden sich Yin und Yang – die Strenge der Geometrie als männliches Element, dem er die weichen amorphem Gebilde für die Weiblichkeit entgegen setzt.

Weiterhin präsentiert die Galerie im Rahmen der Ausstellung einige Graphitzzeichnungen Luis Costas, die die Umrisse der Gebäude wiedergeben. (Kr.)



Marita und Georg Loven war es eine besondere Freude, den spanischen Künstler Luis Acosta (rechts) sowie den Kunsthistoriker und Laudator Erwin Klein (2.v.r.) in ihrer Galerie zu begrüßen
Foto: Kröl